



Demokratie unter Druck

Der Generalstreik und der Verkehrstreik, zu denen die sozialdemokratische Gewerkschaftskommission nach dem Massaker aufgerufen hat, werden lückenlos befolgt. Aber gerade deshalb ist die Niedergeschlagenheit groß, als der Streik der Eisenbahner und Transportarbeiter vorzeitig abgebrochen wird.

Dass der Schutzbund nicht bewaffnet worden ist und man den erfolgreichen Generalstreik vorzeitig abbricht, stößt vielfach in den eigenen Reihen auf Kritik. Allerdings fallen diese Entscheidungen der sozialdemokratischen Leitungsgremien unter massivem innerem und äußerem Druck. Nicht nur die „autoritären“ und faschistischen Nachbarstaaten haben diesmal interveniert, sondern auch die Regierung der demokratischen Tschechoslowakei, die darauf bestanden hat, dass die Kohletransporte rasch wieder rollen müssten. Und im Inneren haben erstmals Landesregierungen Heimwehrverbände gegen Streikende in Marsch gesetzt.

Mit der Schwächung der demokratischen Opposition, die den Rechtsextremen mehr Raum verschafft, beginnt, wie es Robert A. Kann als neutraler Beobachter später formulieren wird, „das Abbröckeln der Demokratie in Österreich, das bald mit beschleunigter Geschwindigkeit zu ihrer völligen Zerstörung führte“.



Heimwehrführer um 1930.



Ein Toter des 15. Juli 1927.

Nr. 1. Nr. 1.

am Samstag, 16. Juli 1927.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte! Genossen und Genossinnen!

Störme von Blut sind gestern in Wien geschehen. Niemand hat unsere Stadt Metakidisch erlebt. In den fährmischsten Wahlrechtskämpfen, bei der blutigen Feuerdemonstration, während der ganzen großen Revolution von 1918/19 ist in Wien nicht so viel Blut geflossen wie gestern.

Die Freisprechung der Arbeitermörder von Schüttenhof hat furchtbare Erregung hervorgerufen.

Wilde Anfechtung des beleidigten Rechtsgedächtnisses der Arbeiterschaft

hat sich in der Niederlegung der Arbeit in vielen Betrieben und in einer fährmischen Demonstration auf

Aber die Schuld von zwei- oder dreihundert bisjuplialen Verbrechen durfte nicht an der gesamten Arbeiterschaft gerückt werden.

Die Wiener Arbeiterschaft und die ganze österreichische Arbeiterschaft mit ihr Genuen es nicht und werden es nicht dulden, daß die Wiener Arbeiter auf der Straße wie Gassen abgedroschelt werden!

Alle Schuldigen an diesem durch nichts zu rechtfertigenden Blutvergießen von der Regierung bis zu dem letzten Polizeioffizier, bis zum letzten Gendarm, müssen zur Verantwortung gezogen werden.

Wir werden jedoch den Kampf gegen diese Provokation der Reaktion

die ohne schwere Bewaffnung nicht durchgeführt werden können. In zweifelhaften Fällen entscheidet die unabhängige Gewerkschaft. Die Straßenbahn nimmt an dem vierundzwanzigstündigen Proteststreik teil. Bleibt aber dann während des folgenden Verkehrsstreiks mit der übrigen Arbeiterschaft in Wien.

3. In allen Wiener Bezirken hat der Schutzbund Demonstrationen. Um den Schutzbund zu stärken, mögen sich um zum Schutzbund geeignete Genossen zur Verfügung stellen.

4. Alle anderen Genossen und Genossinnen, die nicht im Schutzbund tätig sind, haben während des Proteststreiks wieder auf die Ringstraße zu gehen und in den Bezirken Demonstrationen zu veranstalten.

Über den Verlauf der Demonstrationen an diesem Tage könnte neues Blutvergießen hervorgerufen werden. Das wollen wir vermeiden. Wir demonstrieren heute nicht durch Straßenansammlungen, sondern ausschließlich durch die Verwendung unserer wirtschaftlichen Macht durch die Verweigerung unserer Arbeitskraft.

Die Durchführung des gestrigen Tages hat zur Folge gehabt, daß große Ansammlungen unangeordneter Massen die Aktionsfähigkeit des Schutzbundes schwächen. Sie vollständig die Genossen die Parole, heute zu Hause zu bleiben und nicht auf der Straße zu demonstrieren, befolgen, desto wirksamer wird die Arbeiterschaft des Schutzbundes sein im Falle der Notwendigkeit einzugreifen.

Wir verlangen deshalb dringend, daß die Genossen und Genossinnen nicht auf die Ringstraße, überhaupt nicht in die Innere Stadt gehen. Die Regierung hat dort neben der Polizei auch Militär aufgestellt. Wir würden keine Befehle mehr haben zwischen der Arbeiterschaft und dem Soldaten des republikanischen Bundesheeres, aus denen nur die Reaktion Nutzen ziehen könnte.

Also: heute keinerlei Demonstrationen, Genossen, sondern ein Hunger, aber wirksamer und vollständiger Proteststreik! Inzwischen hat der nicht befristete Streik der Eisenbahner, der Post, des Telegraphen und des Telephonens schon begonnen; er wird stärker wirken, als die größte Demonstration wirken könnte.

Unter weiteres Verhalten wird davon abgesehen, wie sich die Regierung und wie sich das Parlamenten bei feierlichen Zusammenkünften wie verlangen, verhalten werden.

Sasset euch nicht provozieren! Weiset alle Disziplinbrecher zur Ordnung! Wir werden Vergeltung für den blutigen Tag erlangen, wenn wir diszipliniert zu kämpfen verstehen.

folgende Parole

Die Eisenbahner, die Post, Telegraphen- und Telephonensarbeiten stellen in ganz Österreich ein und nehmen sie erst auf weiteren Befehl auf. Arbeitsunfähig sind zu bleiben.

Die übrige Arbeiter- und Angestelltenarbeit stellt Wien heute Samstag zum Zeichen des Protestes ein gestrige Hungerstreik die Arbeit ein. Proteststreik dauert jedoch zunächst nur Tag. Dann geht der Verkehr weiter, die übrige Arbeiter- und Angestelltenarbeit aber bleibt vollständig in Reserve. Sie nimmt also nach dem vierundzwanzigstündigen Proteststreik wieder auf.

Dem Proteststreik sind ausgenommen: Arbeiter und Angestellte aller Spitäler und Anstalten, die Arbeiter und Angestellten der Postfabriken und Bäckereien, und Elektrizitätswerke sowie aller Betriebe.

**Der Parteivorstand der deutschösterreichischen Sozialdemokratie.
Die Gewerkschaftskommission Österreichs.**